"Wenn der Vater mit dem Sohne..."

Autor(en): **Pee, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **14 (1938)**

Heft 27

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-754139

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

New York. Ein Daddy, das weißgekleidete Töchterchen an der Hand. Plötzlich reißt sich das Kind von der Hand seines Vaters los und stürmt gegen ein Pelzschaufenster. Ha, denke ich, die typische kleine Amerikanerin! Was wird der Vater sagen, wenn die Kleine begeistert auf einen Pelzmantel weist? Nun, er wird freundlich lächelnd sein Töchterlein auf später vertrösten. Das Mädchen aber zeigt entzückt auf ein kleines, ausgestopftes Lämmchen. Und Daddy erklärt, daß Lämmchen liebe, gute Tierchen sind, weil man ihnen nie einen Pelzmantel kaufen muß.

New-York. La coquetterie n'attend point le nombre des années. Tout de même! Ce n'est point les manteaux de fourrure qui intéressent cette gamine, mais le ravissant petit agneau de la vitrine. «Comme il est chou.» «Plus que tu ne penses — répond son père —, il n'a pas besoin d'un manteau de fourrure celui-là.»

Auf einem deutschen Dampfer. Viele kleine Flüchtlinge aus Schanghai, alle mit ihren Müttern. Auf dem Schiff ist nur ein Vater, ein Deutscher. Er ist auf jeden Zentimeter seiner Tochter stolz und lächelt glücklich in die Kameralinse.

Sur la Mer de Chine. Les hommes sont au front. Femmes et enfants fuient les villes bombardées. Sur le pont de ce bateau on ne rencontre qu'un seul père de famille, un Allemand, dont l'expression dit la fierté qu'il a de sa petite fille.

Tokio. Im zoologischen Garten. Der japanische Vater in leichter Leinenkleidung und neben ihm sein kleiner Sohn. Das weiße Leinenmützlein trägt der Kleine in der Hand. Nun fällt es auf den Boden. Der Vater wirft einen strengen Blick. Er sagt nichts. Der Kleine nimmt es wieder hoch und hält es den Affen hin. Jubelnd stürzen sich die haarigen Gesellen darauf. Ruhig nimmt der Vater dem Jungen die Mütze weg, und weil er in der einen Hand eine Zigarette hält und in der andern ein Furoshiki (Taschentuch), stülpt er einfachheitshalber das weiße Matrosenmützchen über seinen Strohhut. Und zufrieden wandelt das Paar von dannen.

Tokyo. Un père et un fils visitent le jardin zoologique. «Papa, mon chapeau me gêne.» Papa, qui d'une main tient une cigarette et de l'autre le «Furoshiki» (mouchoir de poche), pour décharger son gamin, a simplement mis la coiffure sur la sienne.

Kyoto. In dem offenen, sauberen japanischen Restaurant gibt es kein Bier. Aber man schabt von einem Eisklotz dünnes Eis herunter, leert süßen Sirup darüber und rührt das Ganze. Da kommt auch schon der Vater mit seinen drei Töchtern. Manierlich setzen sich die drei mit verschränkten Beinchen auf die Terrasse. Noch nie sah ich kleine Kinder so sauber essen. Trotz ihrem Durst aßen sie langsam und mit Bedacht, und auch der Vater fütterte das Kind voll Sorgfalt: je zwei Löffel für die Tochter auf einen Löffel für sich.

Kyoto. «Quelle chance de la glace au sirop.» Mais malgré leur soif et leur gourmandise, les fillettes mangent lentement avec une grâce ravissante. Le père nourrit la plus jeune, alternant «Une cuiller pour moi, une cuiller pour toi.»

«Wenn der Vater mit dem Sohne . . .»

Vier Beobachtungen des von seiner Weltreise heimgekehrten bekannten Feuilletonisten Peter Pee. — Vier Väter durfte ich auf meiner Reise beobachten. Drei verschiedene Nationalitäten, und doch immer Vater und Kind.

Pères et enfants du vaste monde

Instantanés pris par Peter Pee au cours de son voyage autour du globe.